

Erwägungen zu den Gräbern Nr. 37 und 145 der Nekropole von Brăilița, Rumänien

Cristian Schuster

Zusammenfassung

Im Beitrag werden die Gräber Nr. 37 und 145 aus der Nekropole von Brăilița einer eingehenden Analyse unterzogen. Es wird dabei ihrer Lage, Tiefe, Bestattung der Verstorbenen – linke Hockerlage, Ost-West-Ausrichtung - und den Grabbeigaben die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Das erworbene Ergebnis beweist, dass die ältere kulturelle Zuordnung der Gräber keine stichhaltigen Argumente mehr besitzt und, dass es sich in beiden Fällen um Monogovalikovaja-Begrabungen handelt.

Schlüsselwörter: Brăilița, Nekropole, Gräber Nr. 37 und 145, Grabbeigaben, Mnogovalikovaja-Kultur.

Rezumat

În contribuție sunt analizate în detaliu Mormintele nr. 37 și 145 din necropola de la Brăilița. Se insistă asupra poziției mormintelor, adâncimea lor, inhumarea celor decedați – chirciți pe stânga, orientarea est-vest – și inventarului funerar. Rezultatul obținut, dovedește că mai vechea atribuire culturală a mormintelor nu mai poate fi susținută ci, în ambele cazurilor, trebuie să vorbim de înmormântări Monogovalikovaja.

Cuvinte-cheie: Brăilița, necropolă, Mormintele nr. 37 și 145, inventar funerar, cultura Mnogovalikovaja.

EINFÜHRUNG

Die Forschungen von Brăilița sind schon seit längerer Zeit in die Fachliteratur eingegangen (Harțuche 1959; Harțuche 1973; Harțuche 2002; Harțuche, Dragomir 1959; Harțuche, Anastasiu 1968; Harțuche, Anastasiu 1976). Ab den 50. Jahren des vorigen Jahrhunderts bis 1987 wurden hier mehrere Rettungsgrabungen durchgeführt. Dabei ist eine Nekropole mit 310 Gräber, die teilweise eine wahrscheinliche Boian-Gumelnița-Tellsiedlung überlappt, erforscht worden.

Unser Beitrag versucht die Problematik der *Gräber Nr. 37 und 145* mit deren Grabbeigaben im Lichte neusten Analysen zu erhellen. Anfangs werden die Informationen, die Harțuches Monographie (2002), den weiteren Publikationen des Forschungsteam und dem Grabungsheft entzogen werden konnten, vorgestellt.

ZU DEN GRÄBERN

Grab Nr. 37/1966

Zur Lage im Gräberfeld:	zentralwestlichem Teil, in der Nähe der Modernen Grube Nr. 3 (Harțuche 2002, Abb. 64);
Zum Grab:	– <i>Tiefe:</i> – 1,30 m von der modernen Oberfläche (Harțuche 2002, 57);
Zur Grube:	es fehlen jedwelche Informationen;
Zum Skelett:	(Harțuche 2002, 57, Abb. 73/37) (Taf. I/1): – <i>Position:</i> linke Hockerlage; – <i>Richtung:</i> Kopf im Osten, Füße im Westen, „Blick“ nach Süden; – <i>Geschlecht</i> – <i>Alter:</i> erwachsene Person;
Zu den Grabbeigaben:	– Handgemachtes, tronkonisches <i>Tongefäß</i> , mit relativ hohem Hals, abgerundeter Schulter, auf der Außenseite eine grau-gelbliche Farbe, mit Politurspuren, <i>Dimensionen:</i> Höhe 9,4 cm, Randedurchmesser 10,5 cm, Maximaldurchmesser 10,0 cm, Standfläche Durchmesser 6,0 cm (Harțuche 2002, 57, Abb. 91/4) (Taf. I/3); <i>Inv. Nr.</i> 6133 (Taf. I/4-5); – Diskusförmiges <i>Steinobjekt</i> , mit Zentralloch mit erhöhtem, zylindrischem Rand, und seitlich, kleine, schrägangelegte Öffnung (Harțuche, Anastasiu 1968, Taf. 43/1; Harțuche, Anastasiu 1976, 156, fig. 318; Harțuche 2002, 57, Abb. 84/3); <i>Inv. Nr.</i> 10542 (Taf. I/6-7); Kulturelle Zuordnung: Übergangsperiode vom Neolithikum zur Bronzezeit, eher Frühbronzezeit (Harțuche, Anastasiu 1976, 156); Cernavoda II (Harțuche 2002, 132, fig. 64);
Kulturelle Zuordnung:	Übergangsperiode vom Neolithikum zur Bronzezeit, eher Frühbronzezeit (Harțuche, Anastasiu 1976, 156); Cernavoda II (Harțuche 2002, 132, fig. 64);

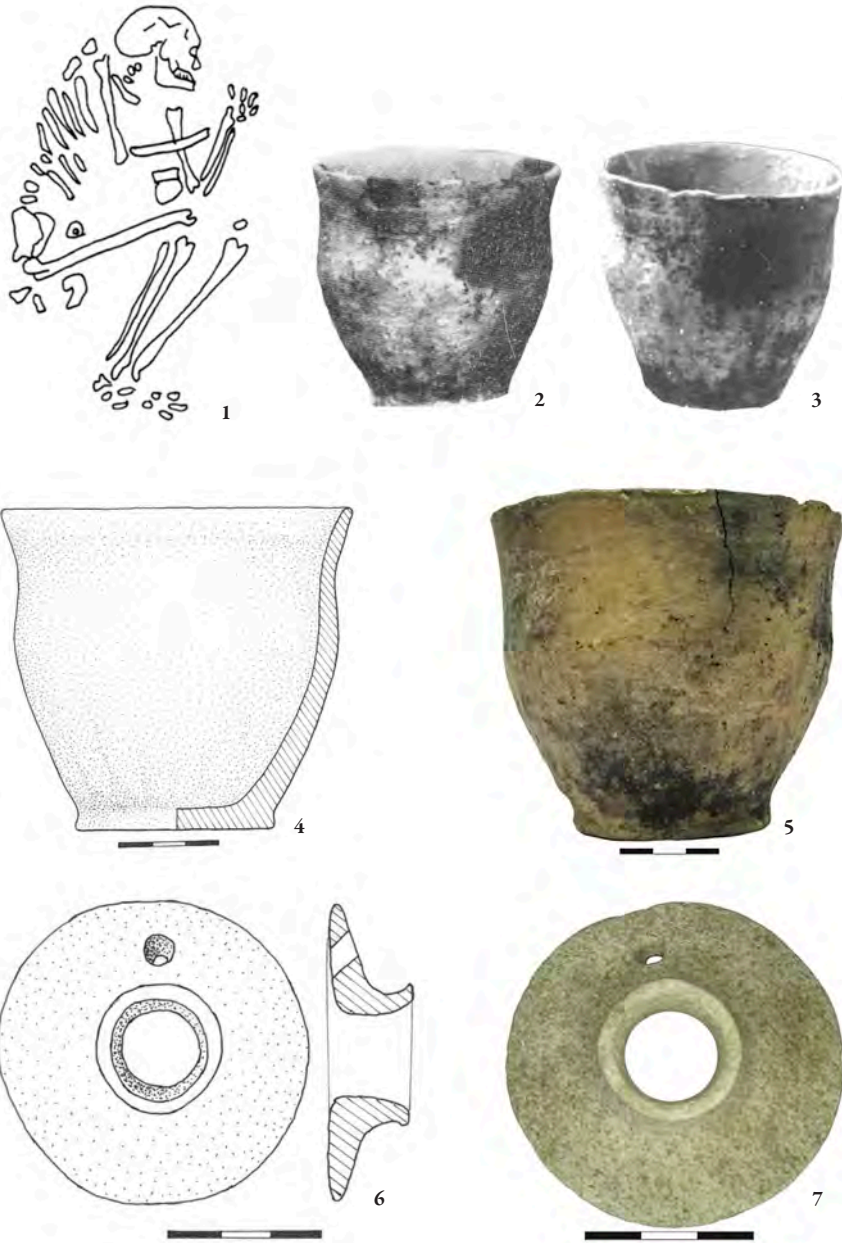
Werden diese Daten unter sich und mit den anderen Nachforschungen (u.a. Stein- und anthropologische Analyse, *Generalplan*) verglichen, ist Folgendes festzustellen:

– Auf der Abbildung mit dem Plan der Cernavoda II-Gräber (Harțuche 2002, Abb. 64) liegt das *Grab Nr. 37* südlich der *Modernen Grube Nr. 3*. Auf dem von Harțuche gezeichneten Gesamtplan ist südlich von der genannten modernen Grube kein Grab zu erkennen. Es muss aber gesagt werden, trotz unser Bemühung, dass auf dem Gesamtplan das *Grab Nr. 37* nicht finden war. So erhebt sich die Frage, wo dieses in Wirklichkeit gelegen hat? Das Grabungsheft hilf uns auch nicht weiter, denn in diesem wird nichts über das Grab erwähnt.

– Die anthropologische Analyse konnte nicht durchgeführt werden, da das Skelett fehlt.

– Auf der Zeichnung des Grabes (Harțuche 2002, Abb. 73/37) ist nur das Skelett mit der Gürtelschnalle vor dem Bauch zu sehen, das Gefäß aber nicht (Taf. I/1). Die Position der Gürtelschnalle wurde auch im Text von Harțuche (2002, 57) erwähnt; zur Lage des Gefäßes im Grab gibt es keine Einzelheiten.

– Im Museumsdepot befindet sich das von Harțuche abgebildete Gefäß (Harțuche 2002, 57, Abb. 91/4) (Taf. I/3-5); leider erfahren wir nichts über den Fundumstand, das ist gültig auch für die erste Veröffentlichung (Harțuche, Anastasiu 1968, 83-88).



TAF. I. Brăițița, Grab Nr. 37: 1 - das Skelett; 2-5 - das Gefäß; 6-7 - die Gürtelschnalle. 1, 3 - nach Harțuche 2002; 2 - nach Harțuche, Anastasiu 1968; 4-7 - Zeichnungen und Fotos Brăila Museum „Carol I“.

PL. I. Brăițița, Mormântul nr. 37: 1 - scheletul; 2-5 - vasul; 6-7 - catarama. 1, 3 - după Harțuche 2002; 2 - după Harțuche, Anastasiu 1968; 4-7 - desene și fotografii Muzeul Brăilei „Carol I“.

Grab Nr. 145/1967

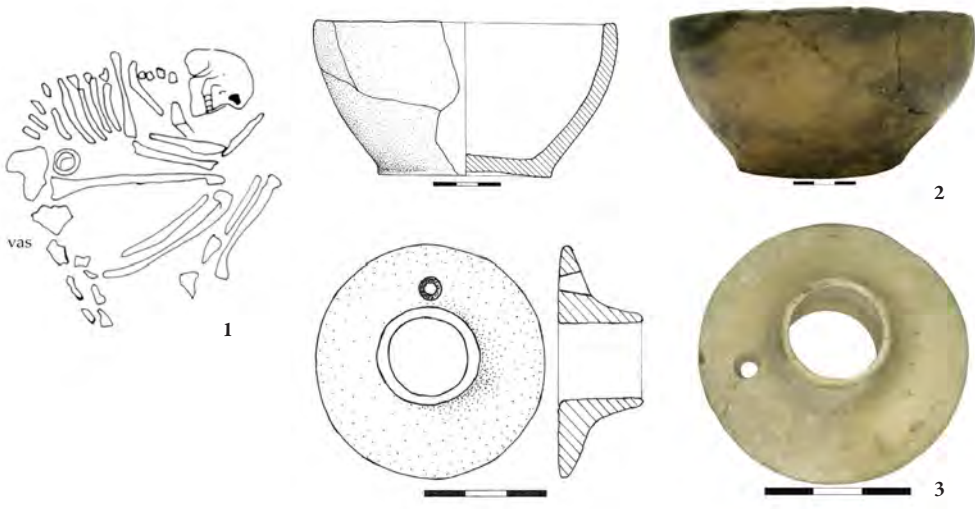
Zur Lage im Gräberfeld:	zentralöstlichem Teil (Harțuțe 2002, Abb. 62); das Skelett lag in der Gumelnița-Schicht (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 59);
Zum Grab:	– <i>Tiefe:</i> –1,30 m von der modernen Oberfläche (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 58; Harțuțe 2002, 80);
Zur Grube:	es fehlen jedwelche Informationen;
Zum Skelett:	– <i>Position:</i> linke Hockerlage, mit stark gebogenen Händen und Füßen (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 58; Harțuțe 2002, 80, Abb. 77/145); Länge des gehockten Skelettes 1,23 m (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 59) - Länge des gehockten Skelettes 1,30 m (Harțuțe 2002, 80) (Taf. II/1); – <i>Richtung:</i> Kopf nach Osten, Füße nach Westen, „Blick“ nach Süden (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 58; Harțuțe 2002, 80); – <i>Geschlecht – Alter:</i> erwachsene Person (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 58; Harțuțe 2002, 80);
Zu den Grabbeigaben:	– „zwischen dem Becken und dem rechten Fersenbein lag eine schnurverzierte Schüssel“ (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 59); Schüssel, „Dimensionen: H. 7,3 cm, Randedurchmesser 14,2 cm, Standfläche Durchmesser 7,6 cm“ (Harțuțe, Anastasiu 1976, 165, Abb. 335); „zwischen dem Becken und dem rechten Fersenbein lag ein Tongefäß...Das Gefäß war aus kompakter, gemeiner Tonmischung gearbeitet...Form: kegelstumpfförmige Schüssel mit abgerundetem Körper und nach innen gezogenem Rand...War nicht verziert... Dimensionen: H. 13,6 cm, Randedurchmesser 14 cm, Standfläche Durchmesser 7,7 cm, Randbreite 0,6 cm“ (Harțuțe 2002, 80, Abb. 90/1); Inv. Nr. 3866 (Taf. II/2-3). – „vor dem Bauch war eine Marmorgürtelschnalle mit Zentralrinne (Bogonos Typ)“ (Grabungsheft 1955-1966/1967, Seite 59); Marmorgürtelschnalle (Harțuțe, Anastasiu 1968, Taf. 43/1); Marmorgürtelschnalle: „zwischen der Zentralröhre und dem Diskusrand wurde eine Öffnung, mit der Durchbohrung ausgehend von der Oberfläche zur Unterfläche, deshalb hat sie eine tronkonische Form, angebracht“ (Harțuțe, Anastasiu 1976, 157, Abb. 321); „Gürtelschnalle aus Marmor guter Qualität, weiße Farbe, leicht gelblich. Hat eine Diskusform mit Zentralöffnung, von der eine vertikale Zylinderröhre ausgeht. Die Diskusunterfläche ist gerade, der Oberteil leicht konisch. Am Diskusrand wurde eine tronkonische Öffnung angebracht...Dimensionen: Totalhöhe 2 cm, Diskusdurchmesser 5,6 cm, Öffnungsdurchmesser 2 cm“ (Harțuțe 2002, 80, Abb. 84/5); Inv. Nr. 10543 (Taf. II/4-5).
Kulturelle Zuordnung:	Übergangsperiode vom Neolithikum zur Bronzezeit, Anfang der Frühbronzezeit (Harțuțe, Anastasiu 1976, 157, 165); Foltești-Usatovo (Harțuțe 2002, 80, Abb. 62);

Werden diese Daten unter sich und mit den anderen Nachforschungen (anthropologische Analyse) verglichen, ist Folgendes festzustellen:

- Unklarheit hinsichtlich der Länge des Skelettes in der Hockerlage.
- Die anthropologische Analyse stimmt nicht mit Harțuțe überein, es

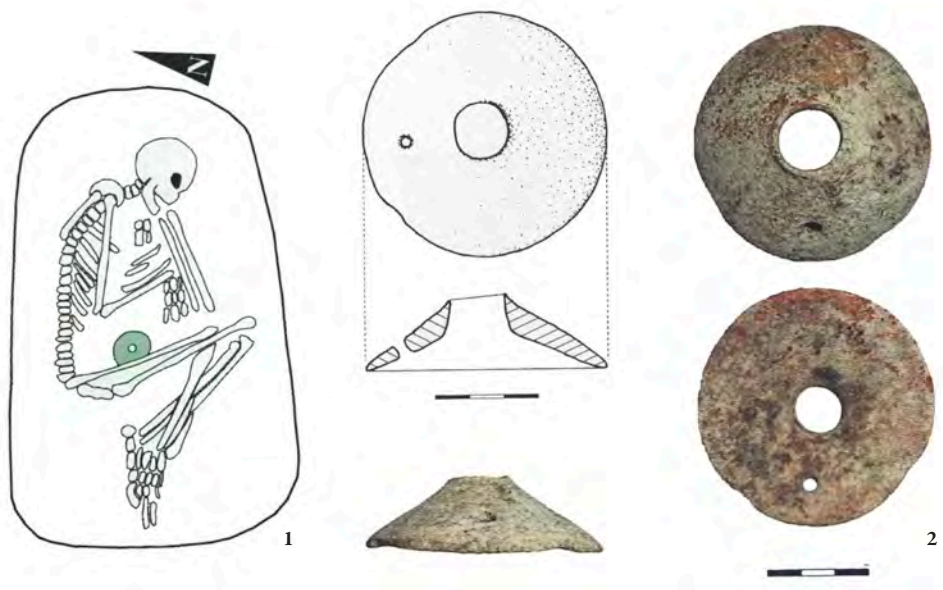
wurden zwei Individuen untersucht, von denen das erste eine Frau war.

- Im Grabungsheft wird von einem schnurverzierten Gefäß gesprochen, während in den Publikationen aus den Jahren 1976 und 2002 ein unverziertes Gefäß erwähnt und veröffentlicht wurde.



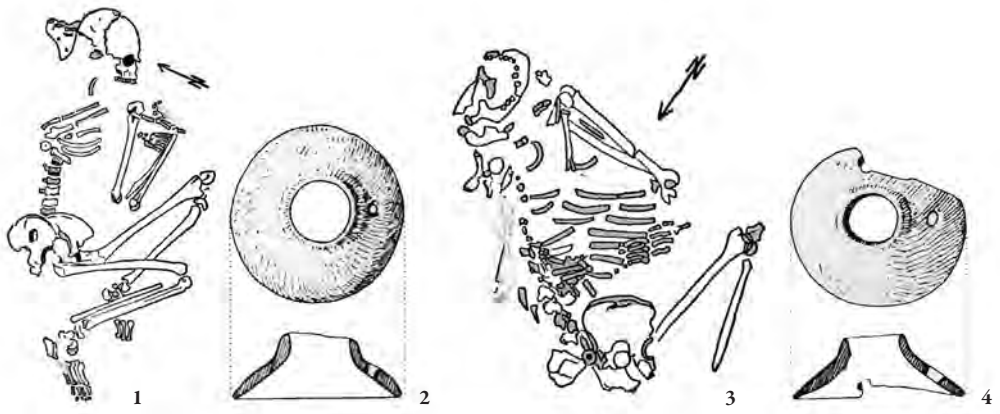
TAF. II. Brăilița, Grab Nr. 145: 1 - das Skelett mit der Gürtelschnalle und dem Gefäß (nach Harțuche 2002); 2-3 - das Gefäß; 4-5 - die Gürtelschnalle. 2-5 - Zeichnungen und Fotos Brăila Museum „Carol I“.

PL. II. Brăilița, Mormântul nr. 145: 1 - scheletul cu vasul și catarama (după Harțuche 2002); 2-3 - vasul; 4-5 - catarama. 2-5 - desene și fotografii Muzeul Brăilei „Carol I“.



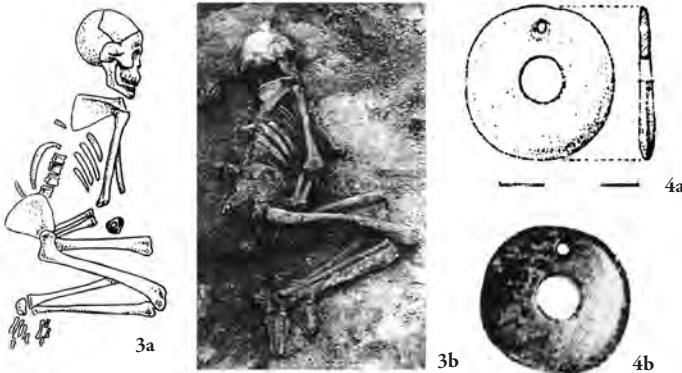
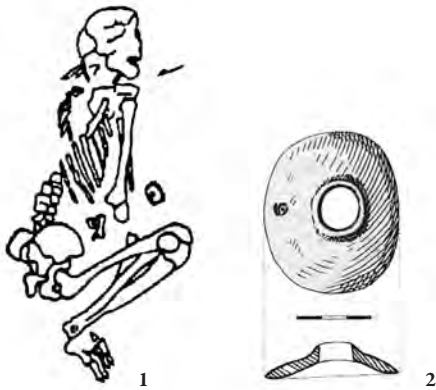
TAF. III. Gherăseni, Grab Nr. 99: 1 - das Skelett mit der Gürtelschnalle; 2-3 - die Gürtelschnalle. Nach Frînculeasa 2017.

PL. III. Gherăseni, Mormântul nr. 99: 1 - scheletul cu catarama; 2-3 - catarama. După Frînculeasa 2017.



TAF. IV. Stoicani: 1 - das Grab Nr. 3; 2 - die Gürtelschnalle aus dem Grab Nr. 3; 3 - das Grab Nr. 7a; 4 - die Gürtelschnalle aus dem Grab Nr. 7a. Alle nach Petrescu-Dîmbovița 1953. Verschiedene Maßstäbe.

PL. IV. Stoicani: 1 - Mormântul nr. 3; 2 - catarama din Mormântul nr. 3; 3 - Mormântul nr. 7a; 4 - catarama din Mormântul nr. 7a. Toate după Petrescu-Dîmbovița 1953. Diferite scări.



TAF. V. Giurcani, Grab Nr. 2 (nach Buzdugan 1981): 1 - das Skelett mit der Gürtelschnalle; 2 - die Gürtelschnalle. Tămășani, Grab Nr. II (nach Ursachi 2001): 3a-b - das Skelett mit der Gürtelschnalle; 4 - die Gürtelschnalle.

PL. V. Giurcani, Mormântul nr. 2 (după Buzdugan 1981): 1 - scheletul cu catarama; 2 - catarama. Tămășani, Mormântul nr. II (după Ursachi 2001): 3a-b - scheletul cu catarama; 4 - catarama.

DISKUSSION

Stein- und Knochenschnallen waren mehreren Grabbeigaben in Rumänien eigen. Solche wurden desgleichen in Brăițița entdeckt (Harțuțe, Anastasiu 1968, Taf. 40/4, 43/2, 4-5; Harțuțe, Anastasiu 1976, 156-159, Abb. 319, 322-323, 325, 328; Harțuțe 2002, Abb. 83/1-2, 84/1, 3, 5, 85/1-2; Schuster 2018), aber auch in weiteren Gräbern oder Siedlungen der östlichen Gebiete des Landes: Baldovinești, Bogonos, Gărceni, Gherăseni, Giurcani, Sărata Monteoru, Stoicani. Einige davon sind in der Form (scheibenartig, Zentralloch, umrundet von einer leicht erhöhten Kimme und versehen mit einer schrägangelegten Öffnung zwischen dem Zentralloch und dem Rand) ähnlich den zwei Steingürtelschnallen aus den *Gräbern Nr. 37 und 145* von Brăițița.

In einem Monteoru Ic4-Bau ist, gemäß Eugenia Zaharia (1991, 57, Abb. 11/10), „*un petit disque en ivoire pourvu, au centre, d'un tron rond au bord en relief et d'un petit trou oval en bordure, ouvert ou cassé anciennement*“, entdeckt worden (Taf. VI/1). Die Unterseite der Objektes, welches als ein Teil eines „*ensemble de harnachement*“ betrachtet wurde (Zaharia 1991, Anm. 22), war flach. Unserer Meinung nach, handelt es sich um eine stark abgewetzte Schnalle, ähnlich denen von Brăițița, etwas kleiner im Durchmesser, und mit nicht so erhobener Kimme als die genannten, die nicht aus Elfenbein, sondern desgleichen aus Marmor gearbeitet wurde. Wahrscheinlich diente sie auch als Gürtelschnalle. Sie ist ähnlich der Knochenschnalle welche in der Monteoru Ia-Siedlung von Odobești gefunden wurde (Florescu 1970, Abb. 6/1).

Diese letztere hat aber den Unterteil nicht flach, sondern nach innen gewölbt (Taf. VI/4).

Im *Grab Nr. 99* von Gherăseni, welches der Übergangsperiode vom Äneolithikum zur Bronzezeit zugeordnet wurde (Constantinescu 1996, 48), ist vor dem Bauch des in linker Hockerlage, Ost-West ausgerichtet, gelegenen Skelettes (Taf. III/1), eine steinerne Gürtelschnalle gefunden worden (Constantinescu 1996, 48 – redet von einer Knochengürtelschnalle, Taf. 1/1-2; Frînculeasa 2017, Anm. 160, Taf. 72 – spricht, nach der Analyse des Objektes, von einer Steingürtelschnalle, 90/11) (Taf. III/2-3). Diese weicht leicht von der Form, der in Brăițița entdeckten Schnallen, ab: der Unterteil ist gewölbt und die Kimme ist gering hoch. Was aber für uns wichtig erscheint, ist dass das Skelett dieselbe Position und Orientierung wie die der *Gräber Nr. 37 und 145* von Brăițița hatte. Dazu kommt noch, dass die Gürtelschnalle an demselben Platz, vor dem Bauch lag, genauso wie die des *Skelettes Nr. 145*, und dass alle Schnallen aus Stein gearbeitet wurden.

In zwei der in Stoicani erforschten Gräber, wurde je eine Schnalle gefunden. Das in linker Hockenlage entdeckte Skelett des *Grabes Nr. 3*, lag mit dem Kopf nach Osten, den Füßen nach Westen und dem „Blick“ nach Süden (Petrescu-Dîmbovița 1953, 118, Abb. 54/3) (Taf. IV/1). Die Schnalle war neben der Wirbelsäule, ungefähr in deren Mitte, zu sehen. Eine fast gleiche Position (SSO-WNW) hatte in einem anderen Grab auch des *Skelett Nr. 7a* (Petrescu-Dîmbovița 1953, 120, Abb. 54//7) (Taf. IV/3). Diesmal lag die Schnalle waagrecht mit der Kimme nach unten, unter dem Hüftbein. Mircea

Petrescu-Dîmbovița war der Meinung, dass die Schnallen aus Muschelgehäuse gearbeitet wurden, es handelt sich aber um stark abgetragene Knochenobjekte (Taf. IV/2, 4). Beide haben die Form der Steinschnalle von Gherăseni und sind mit ihrem Zentralloch mit Kimme und der seitlichen Öffnung den bis jetzt beschriebenen Objekten ähnlich. Im Falle des *Grab Nr. 7a*, kann man mit Sicherheit an eine Gürtelschnalle denken. Sehr wahrscheinlich hatte auch jene des *Skelettes Nr. 3* dieselbe Funktion, sie verrutschte aber, möglicherweise während der Bestattung.

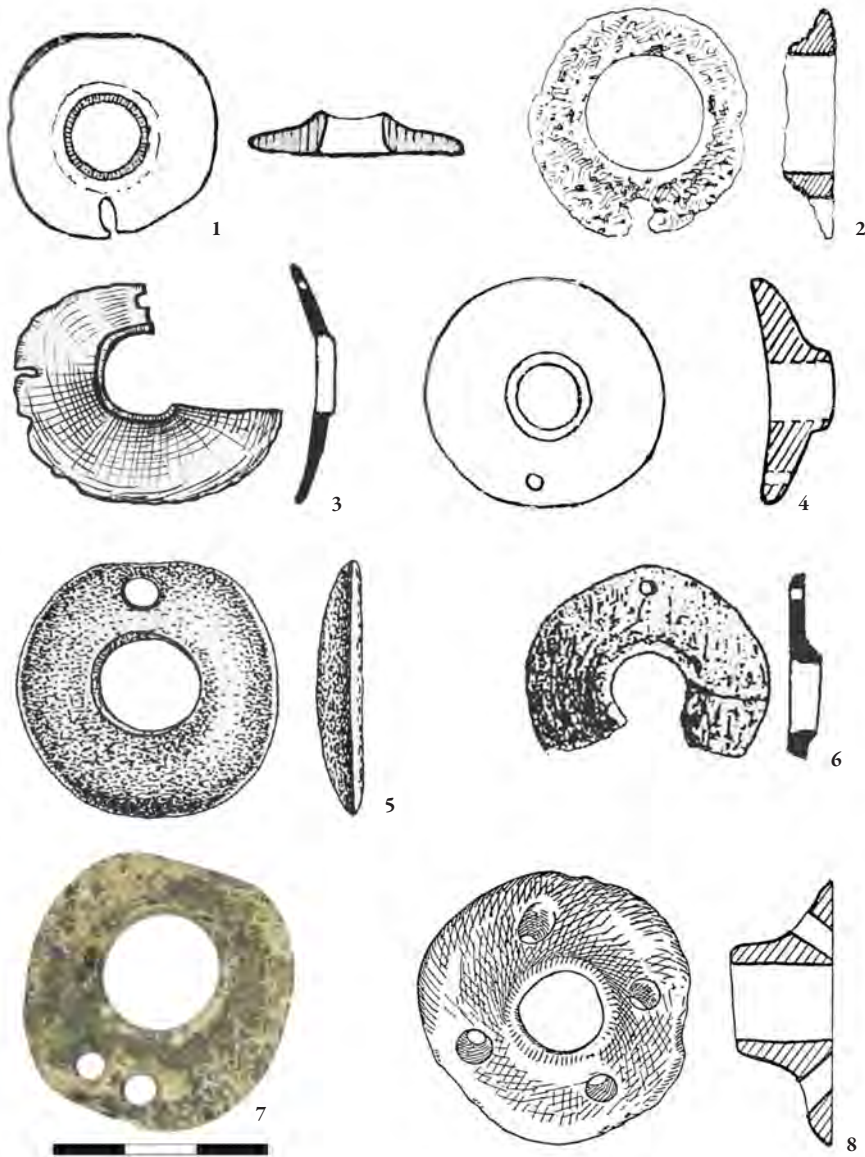
Im *Grab Nr. 2* von Giurcani konnte eine weitere Knochenschnalle entdeckt werden (Buzdugan 1981, 9, Abb. 2/1) (Taf. V/2). Das Skelett wurde in linker Hockerstellung, mit einer Ost-West-Ausrichtung, in eine einfache Grabgrube eingebettet (Buzdugan 1981, 9, Abb. 3/4) (Taf. V/1). Die Schnalle wurde im Winkel zwischen dem rechten Oberarm und dem Oberschenkelbein gefunden, Tatsache die davon zeugt, dass es sie Bestandteil eines Gürtels gewesen war.

Ein Erwachsener lag in linker Hockerposition, mit einer NO-SW-Ausrichtung im *Grab Nr. II* von Tămășani (Ursachi 2001, 229, Abb. 7, Taf. XXIII/1) (Taf. V/3a-b). Zwischen dem Oberschenkelbein und dem rechten Ellenbogen wurde eine Knochengürtelschnalle (Taf. V/4a-b) und ein -ring entdeckt (Ursachi 2001, Taf. III/7, 10 = XXXIII/4-5). Diesmal war die Schnalle flach, besaß aber, wie auch die anderen obenerwähnten Exemplare, eine Zentralöffnung und ein seitliches Loch. Der Entdecker glaubt, dass dieses Grab, genauso wie das *Grab Nr. I* (Ursachi 2001, 229, Abb. 7), der Monteoru-Kultur angehört.

Eine weitere Knochenschnalle wurde in einem teilweise zerstörten Grab von Bogonos (Taf VI/2) entdeckt (Petrescu-Dîmbovița 1950, 112, Abb. 1/b). Das Skelett in Hockerposition hatte eine Ost-West Ausrichtung. Die Schnalle lag nicht in der Nähe des Beckens, sondern war verrutscht bis ins Umfeld der Fußsohlen.

Eugen Sava (1991, 29) ist der Meinung, dass die Gräber in Tumuli, in denen Gürtelschnallen entdeckt wurden, wenn diese nicht „Importobjekte“ im Monteoru-Milieu sind, der Mnogovalikovaja-Kultur zuzuschreiben sind. Hier sind sowohl die Hügel- als auch die Flachgräber zu erwähnen (Popovici 2012, mit Lit.). Ion Pîslaru (2006, 106, Abb. 24-25) zeigt, dass die Ost-West orientierte Skelette, die als Grabinventar Schnallen mit Zentral- und Seitenloch hatten, der späteren Phase der Delacău-Babino (= Mnogovalikovaja)-Kultur angehört haben.

Östlich vom Pruth-Fluss, in den Gräbern der Mnogovalikovaja-Kultur wurden oft Knochen- und Horngürtelschnallen entdeckt. Wir nennen hier aus den vielen Beispielen Blagoveșcenka (Pîslaru 2006, Taf. 14/10) (Taf. VI/6), Korjovo (Савва 1992, рис. 59/7) (Taf. VII/2), Nikolskoe (Sava 1994, Abb. 2/16), Opaci (Савва 1992, рис. 59/2) (Taf. VII/3), Talmază (Popovici 2012, Abb. 1/3, 5) (Taf. VI/4), Turlaki (Савва 1992, рис. 58/2) (Taf. VII/4), Vadul lui Isac (Agulnicov, Ursu 2008, Abb. 5/6) (Taf. VI/5). Die Schnallen lagen größtenteils in der Nähe des Beckens der Verstorbenen. Das zeugt davon, dass diese Objekte in Verbindung mit dem Gürtel zu bringen sind. Diese Annahme wird auch durch das *Grab Nr. 145* von Brăilița bekräftigt. Wahrscheinlich sind die Gürtelschnallen,

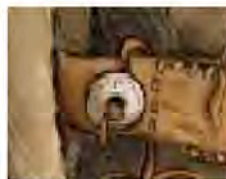


TAF. VI. Gürtelschnallen: 1 - Sărata Monteoru (nach Zaharia 1991); 2 - Bogonos (nach Petrescu-Dîmbovița 1950); 3 - Talmaza (nach Popovici 2012); 4 - Odobești (nach Florescu 1970); 5 - Vadul lui Isac (nach Agulnicov, Ursu 2008); 6 - Blagoveșcenka (nach Pîslaru 2006); 7 - Baldovinești (Foto Brăila Museum „Carol I”). Mögliche Gürtelschnalle: 8 - Vânători (nach Trohani, Oancea 1976). 1-6, 8 verschiedene Maßstäbe.

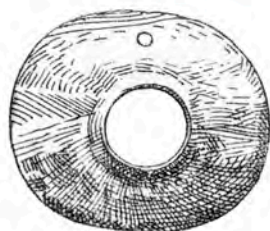
PL. VI. Catarame: 1 - Sărata Monteoru (după Zaharia 1991); 2 - Bogonos (după Petrescu-Dîmbovița 1950); 3 - Talmaza (după Popovici 2012); 4 - Odobești (după Florescu 1970); 5 - Vadul lui Isac (după Agulnicov, Ursu 2008); 6 - Blagoveșcenka (după Pîslaru 2006); 7 - Baldovinești (fotografie Muzeul Brăilei „Carol I”). Posibilă cataramă: 8 - Vânători (după Trohani, Oancea 1976). 1-6, 8 diferite scări.



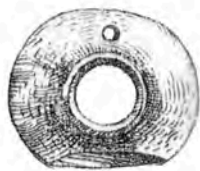
1a



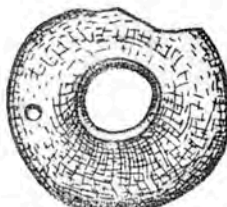
1b



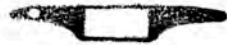
2



3



4



TAF. VII. 1a-b - Mögliche Position der Schnalle am Gürtel (nach Grömer 2010). Gürtelschnallen: 2 - Opaci; 3 - Korjovo; 4 - Turlaki. Alle nach Савва 1992. Verschiedene Maßstäbe.

PL. VII. 1a-b - Posibila poziție a cataramii pe centură (după Grömer 2010). Catarami: 2 - Opaci; 3 - Korjovo; 4 - Turlaki. Toate după Савва 1992. Diferite scări.

so wie Eugen Sava (1991, Anm. 26) unterstreicht, hauptsächlich bei der Bekleidung der Verstorbenen benützt worden.

Einige Schnallen sind wahrscheinlich verrutscht und haben dadurch ihre Position verändert. Andererseits ist nicht

auszuschließen, dass ein Teil dieser Schnallen in der Befestigung von verschiedenen anderen Riemen, sowohl in der Bekleidung der Menschen, als auch dem Pferdegeschirr, gedient haben. Es muss aber darauf aufmerksam gemacht

wird, dass ihre hohe Zerbrechlichkeit ein Hindernis in der täglichen Benutzung gewesen sein konnte (Pislaru 2006, 76). Die Steinschnallen waren diesbezüglich viel solider. Zu unterstreichen ist, dass die meisten Schnallen Abnutzungsspuren aufweisen, Tatsache die eher auf eine relativ langandauernde Verwendung dieser hindeutet.

Wir sind der Meinung, dass die Position der Schnallen am Gürtel eine wichtige Rolle spielte. Wahrscheinlich wurde diese so angebracht, um eine heftige Spannung zu vermeiden. Eine Befestigungsmöglichkeit wurde durch eine Bekleidungswiederherstellung veranschaulicht (Grömer 2010, Abb. 158) (Taf. VII/1a-b). Die seitliche Lage der Schnalle und einige zusätzliche Riemen erlauben dabei den Druck beträchtlich zu vermindern. Die Schnalle nimmt eher den Platz eines Verschönerungsobjektes des Gürtels ein.

Die Steinschnallen von Băițița haben keine klaren Analogien in der Mnogovalikovaja-Kultur. Vergleicht man diese aber mit Eugen Savas III. Knochengürtelschnallentyp, ist festzustellen, dass sie der Variante mit flacher Unterseite (Савва 1992, рис. 11, 12; Pislaru 2006, 106 mit Lit., Taf. 23/a-6, b-8, 67/II-8, 79/24), mit großer Wahrscheinlichkeit angehören können.

Einige der Gürtelschnallen aus Rumänien, so wie die von Baldovinești, wurden mit zwei Seitenlöcher versehen (Taf. VI/7) (Harțuche, Anastasiu 1968, Abb. 44. Aus Versehen wird die Schnalle neulich von Harțuche 2002, 64-65, 85, Abb. 84/1 den *Gräbern Nr. 70 und 173* zugeschrieben). Diese ist der aus Koukovatov (Савва 1992, рис. 57/4) gleich. Andere hatten einen wellenartigen Rand, wir denken hier an die unveröffentlichte Schnalle, die in einem Hügelgrab

in Sultana (Mnogovalikovaja- oder, nach Done Șerbănescu, Coslogeni-Kultur) gefunden wurde.

Ohne eine tief eindringende Analyse durchzuführen zu wollen, stellen wir uns die Frage ob es an der Unteren Donau Vorläufer für den im Beitrag der Auseinandersetzung gelieferten Schnallentyp gab. Wir weisen nur darauf hin, dass in einer Gumelnița A2-Wohnung des Tells (über den Siedlungshügel: Trohani, Oancea 1976, 19-29; Bem et al. 2013), der zwischen den Ortschaften Vânătorii Mici und Corbeanca, Bezirk Giurgiu (Ghinea 1998, 388), am rechten Neajlov-Ufer liegt, ein interessantes Tonobjekt gefunden wurde. Den Entdeckern nach, handelt es sich um „eine runde, flache Scheibe, mit vier schrägen Durchbohrungen, versehen auf der Oberseite mit einem zylindrischen Tambour“ (Trohani, Oancea 1976, 22, Abb. 2/6) (Taf. VI/8). Handelt es sich vielleicht im Falle dieses Objektes und andere gleiche aus Nordbulgarien auch um Gürtelschnallen?

Zurückkehrend zu den zwei Gräbern aus Brăițița ist zu erinnern, dass in beiden gemäß Tongefäße gefunden wurden. Werden diese eingehender betrachtet, ist festzustellen, dass beide aus derselben Tonmischung gearbeitet wurden und eine fast gleiche Farbe aufwiesen. Die Form des Gefäßes aus dem *Grab Nr. 145* findet in Savas Mnogovalikovaja-Keramikrepertoire mit der *Gefäßgattung V/23 = X/3* (Sava 1991, Abb. 5/23; Савва 1992, рис. 9/3) eine klare Übereinstimmung. Das ist auch für das Gefäß aus dem *Grab Nr. 37* gültig, denn dieses hat Analogien in der *Gefäßgattung IV/15 = VI/6* (Sava 1991, Abb. 5/15; Савва 1992, рис. 8/6). Solche Gefäße sind in mehreren Gräbern östlich dem Pruth-Fluss gefunden worden.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Analyse der zwei *Gräber Nr. 37* und *145* von Brăilița erlaubt folgende Feststellung:

– Beide hatten dieselbe Tiefe, in ihnen wurden die Verstorbenen in linker Hockerlage mit Ost-West-Ausrichtung begraben;

– Die Grabbeigaben bestehen in beiden Fällen aus einem Tongefäß und einer Steinschnalle;

– Die Gefäße haben Analogien in dem Mnogovalikovaja-Keramikformen-repertoire;

– Die steinernen Schnallen wurden mit großer Wahrscheinlichkeit bei der Befestigung & Verzierung der Gürtel benützt;

– Diese Gürtelschnallen sind denen der Mnogovalikovaja-Kultur (diese hauptsächlich aus Knochen) gleich.

Daher können, die bis jetzt vorgeschlagenen kulturelle Zuordnungen – *Grab Nr. 37* Übergangsperiode vom Neolithikum zur Bronzezeit, eher Frühbronzezeit (Harțuche, Anastasiu 1976, 156) oder Cernavoda II (Harțuche 2002, 132, Abb. 64), bzw. *Grab Nr. 145* Übergangsperiode vom Neolithikum zur Bronzezeit, Anfang der Frühbronzezeit (Harțuche, Anastasiu 1976, 157, 165) oder Foltești-Usatovo (Harțuche 2002, 80, Abb. 62) –, nicht mehr akzeptiert werden. Unserer Meinung nach, handelt es sich um Mnogovalikovaja-Bestattungen in wahrscheinliche Flachgräber. Was dazu führte die Knochengürtelschnallen durch solche aus Stein zu ersetzen, ist schwer zu urteilen. Möglich, dass die verstorbenen Personen einen höheren Wohlstand hatten und sich dadurch wertvollere Objekte leisten konnten.

DOKUMENTATION

Generalplan: Generalplan der Nekropole von Brăilița. Zusammengestellt von Nicolae Harțuche 1955-1967-1971.

Grabungsheft 1955-1966/1967: Nicolae Harțuche, Grabungsheft 1955-1966/1967. Mit einigen Notizen und Änderungen aus den Jahren 1971, 1987, 1999-2001.

LITERATUR

Agulnicov, Ursu 2008: S. Agulnicov, I. Ursu, Complexe funerare tumulare din zona Prutului Inferior. Revista Arheologică S.N. IV/1, 2008, 61-79.

Bem et al. 2013: C. Bem, A. Asăndulesei, C. Haită, C. Bem, V. Opreș, Cercetări interdisciplinare în tell-ul de la Vânătorii Mici Momăia (jud. Giurgiu, România). Cercetări Arheologice XX, 2013, 209-230.

Buzdugan 1981: C. Buzdugan, Cercetările arheologice de la Giurcani, jud. Vaslui. Cercetări Arheologice IV, 1981, 7-19.

Constantinescu 1996: E.M. Constantinescu, Gherăseni, Jud. Buzău. In: Cronica Cercetărilor Arheologice. Campania 1995. A XXX-a Sesiune Națională de Rapoarte Arheologice, Brăila, 2-5 mai 1996, Brăila, 48-49.

- Florescu 1970:** M. Florescu, Cîteva observații referitoare la tipurile de așezare aparținînd culturii Monteoru în lumina cercetărilor din zona sud-vestică a Moldovei. *Danubius IV*, 1970, 93-112.
- Frînculeasa 2017:** A. Frînculeasa, Dincolo de reperele relative: Smeeniul în arealul vest-pontic. In: A. Frînculeasa, A. Simalcsik, B. Preda, D. Garvăn, Smeeni-Movila Mare. Monografia unui sit arheologic regăsit (Târgoviște 2017), 109-154.
- Ghinea 1998:** D. Ghinea, Enciclopedia Geografică a României. R-Z, Vol. III (București 1998).
- Grömer 2010:** K. Grömer, Prähistorische Textilkunst in Mitteleuropa – Geschichte des Handwerks und der Kleidung vor den Römern (Wien 2010).
- Harțuche 1959:** N. Harțuche, Săpăturile de la Brăilița. MCA V, 1959, 221-230.
- Harțuche 1973:** N. Harțuche, Contribuții la cunoașterea epocii bronzului în jud. Brăila. SCIV 24/1, 1973, 15-25.
- Harțuche 2002:** N. Harțuche, Complexul arheologic Brăilița, Bibliotheca Thracologica XXXV (București 2002).
- Harțuche, Anastasiu 1968:** N. Harțuche, F. Anastasiu, Brăilița. Așezări și cimitire omenești datînd din epoca neolitică pînă în pragul orînduirii feudale. Muzeul Brăilei (Brăila 1968).
- Harțuche, Anastasiu 1976:** N. Harțuche, F. Anastasiu, Catalogul selectiv al colecției de arheologie a Muzeului Brăilei / La catalogue sélectif de la collection d'archéologie du Musée de Brăila. Muzeul Brăilei (Brăila 1976).
- Harțuche, Dragomir 1957:** N. Harțuche, I.T. Dragomir, Săpăturile de la Brăilița. MCA III, 1957, 129-147.
- Petrescu-Dîmbovița 1950:** M. Petrescu-Dîmbovița, Date noi asupra mormintelor cu ocră din Moldova. SCIV 1/2, 1950, 110-125.
- Petrescu-Dîmbovița 1953:** M. Petrescu-Dîmbovița, Cetățuia de la Stoicani. MCA I, 1953, 13-211.
- Popovici 2012:** S. Popovici, O nouă necropolă plană a culturii Mnogovalikovaia. *Revista Arheologică* S.N. VIII/1-2, 2012, 118-120.
- Sava 1991:** E. Sava, Relații între cultura „Mnogovalikovaia” dintre Nistru și Prut și cultura Monteoru. *Thraco-Dacica XII/1-2*, 1991, 15-37.
- Sava 1994:** E. Sava, Epoca bronzului - perioada mijlocie și târzie (sec. XVII - XII î.e.n.). *Thraco-Dacica XV/1-2*, 1994, 141-158.
- Schuster 2018:** C. Schuster, Despre cataramele / inelele de os din necropola de la Brăilița. In: Band In Memoriam Ioan Andrișoiu (Deva - Cluj-Napoca 2018). Im Druck.
- Trohani, Oancea 1976:** G. Trohani, A. Oancea, Descoperiri arheologice pe teritoriul comunei Vinătorii Mici, județul Ilfov. *Cercetări Arheologice II*, 1976, 19-32.
- Ursachi 2001:** V. Ursachi, Cercetările arheologice de la Tămășani-“La Siliște”, jud. Neamț. *Memoria Antiquitatis XXII*, 2001, 219-289.
- Савва 1992:** E. Савва, Культура многоваликовой керамики Днестровско-Прутского междуречья (Кишинев 1992).

Prof. Dr. Cristian Schuster, Archäologisches Institut „Vasile Pârvan” – Zentrum für Thrakologie, Rumänien, e-mail: cristianschuster@yahoo.com